

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Feuilleton die 36 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 8
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 198

Montag, am 26. August 1935

101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bald wird der August von uns scheiden, der Herbstmonat anbrechen. Schon fallen die Blätter wieder hier und da gelb zur Erde, die Felder sind abgeerntet oder der Bauer bringt die letzten Fuhren herein. Kartoffeln und Rüben warten des Einbringens. Nur im Gebirge ist man noch etwas zurück, aber das schöne Wetter der letzten Woche hat auch hier die Reife tüchtig gefördert. Der gestrige Sonntag stand wieder ganz im Sonnenglanz. Sah es auch einmal aus, als ob sich Gewitter bilden wollten, die Sonne ließ sich nicht vertreiben. Und sie schien tagsüber recht warm herab. Da fuhren denn wieder viele ans Wasser, das freilich immer weniger wird. Die Teiche trocknen langsam ein, der Spiegel der Talperre senkt sich mehr und mehr. Gar bald wird im Tännichtgrunde kein Wasser mehr sein, im oberen Teil spricht bereits das Gras. Und die Elbe ist auch recht schmal geworden, die schmucken Elbdampfer sind zur Unfähigkeit verbannt, Ruhe ist auf dem Strome. Aus vielen Teilen Sachsens wird auch schon Wassermangel gemeldet. Unsere Weißeritz bringt selbst Sonntags nur noch wenig Wasser. Trotzdem sich jetzt der Wasserport auf der Talperre auf wesentlich beschränkterem Raume abspielen muß, war er doch gestern außerordentlich lebhaft. Das machte auch, daß ein Wettangeln abgehalten wurde, zu dem einmal viele Wettbewerber, aber auch viele Zuschauer gekommen waren. Auch viele Gesellschaftsfahrten führten gestern nach der Talperre. Schon vom zeitigen Vormittag an rundeten Busse, besetzt mit frohen Menschen, die Sperre, hielten dort Einkehr, manche auch kurze Rast in unserer Stadt. Ein außerordentlich starker Verkehr herrschte nach dem Gebirge. In Ketten fuhren die Kraftwagen, dazwischen einmal Kraftstrabfahrer, hintereinander. Und die Zahl der Radfahrer ging bald ins Unzählbare. Es war alles unterwegs. Der nächste Sonntag liegt nun schon im September. Er wird uns durch den Feuerwehrtag viele Gäste bringen. Hoffentlich hat er auch noch einmal schönes Wetter.

Dippoldiswalde. Neue Zeit bringt neue Wege. Das Dritte Reich ist ein Reich der Volksgemeinschaft. Wenn nun auch der Grundstein zur wahren Volksgemeinschaft gelegt ist, bis sie in jedes einzelne Glied des Volkes gedrungen ist, vergeht doch noch Zeit. Jeder einzelne muß mitarbeiten, daß wir dahin kommen. Mithelfen zu solcher Volksgemeinschaft sollen auch die Gemeinschafts-Eingabende, wie einer von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonnabendabend im Hindenburgpark in die Wege geleitet worden war. Und daß viele bestrebt sind, den gebotenen Weg zur Volksgemeinschaft einzuschlagen, das beweist die große Zahl derer, die sich auf dem von 3 hochherzigen Lampen erhellten Platz vor der Treppe eingefunden hatten. Bevor mit dem Singen begonnen wurde, richtete Kantor Bernau, der den Gesang leitete, einige Worte an die Sängerschaft, wie er auch weiter die nötigen Erklärungen zu den Liedern gab. In seinen Eingangsworten betonte er, daß jedem Freude durch eigene Kraft, durch das Mitsingen, erstehen und daß darüber hinaus auch jedem das hohe Volksgut, das in unseren Volksliedern verborgen liegt, zugänglich gemacht werden soll. Verzeichnet waren auf den Textblättern, die verteilt wurden, 8 Lieder, erst Vaterlandslieder, dann Lieder von Liebe und Liebesleid. „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“ paßte recht an den Beginn und Klang, wohl allgemein bekannt, machtwort in den ruhigen Abend hinein. Dann mußten die Gesangsbegeisterten aber lernen; ein Lied unserer neuen Zeit stand auf dem Zettel: „Wach auf, du deutsches Land, wach auf“. Aber gern folgte man den Weisungen Kantor Bernaus und bald klang das Lied schon recht gut durch den Park, umso mehr, als sich auf des Kantors Weisung die Mitglieder der Gesangsvereine und des Kirchenchors unter den übrigen verteilt hatten und so den Gesang stützten. „Wenn ich den Wanderer frage“ und „Muh! denn zum Städtchen hinaus“, zwei bekannte Lieder schloßen sich an. In der folgenden Pause rühte noch mancher, der bis dahin abseits gestanden, an die Sängerschaft heran, und dann folgten noch die schönen Lieder „Das Lieben bringt groß Freud“, „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ und „In einem hübschen Grunde“, bis mit dem Liede „Goldne Abendsonne“ der Gemeinschafts-Eingabe schloß. Mancher Skeptiker war bekehrt worden und hatte zuletzt mitgesungen, mancher wird es, dessen sind wir sicher, das nächste mal tun. Sicher hat es allen gut gefallen.

Die Stürme 21 und 22 der Standarte 33 des NSKK führten am Sonnabend einen 25-km-Gepädmarsch durch. Mit ihm wurde eine Aufgabe zum Erwerb des SA-Sportabzeichens erledigt. Der Marsch führte ab Dippoldiswalde über Berruth-Reichstädt-Hennersdorf nach Sabisdorf und die Staatsstraße zurück nach Dippoldiswalde. Sturm 22 ging vollzählig durchs Ziel. Der andere hatte 3 Ausfälle. Trotz der guten Zeit von 4 Stunden 25 Minuten lehrten alle sehr fröhlich zurück. Obertruppführer Kummer richtete zum Schluß noch anerkennende Worte an die Marschierer.

Ulberndorf. Schon wieder ist es hier zu einem Verkehrsunfall gekommen. Am Sonnabend gegen 13.15 Uhr mußte ein aufwärts fahrender Autobus einem parkenden Grünwarenwagen, dessen Besitzer Kunden bediente, überholen. Ihm

Messebeginn in Leipzig

Der Reichsfinanzminister über den wirtschaftlichen Wiederaufbau

Am Sonntag wurde in Leipzig die diesjährige Herbstmesse eröffnet. Verbunden damit ist eine „Erste Reichswerbemesse“, die, wie der Präsident des Messeamtes, Dr. Köhler, ausführte, den Anfang einer großen deutschen Werbeschau bilden soll, auf der jeweils die besten Leistungen des deutschen Werbeschaffens herausgestellt werden sollen. Der Verkehr auf der Leipziger Herbstmesse ist erfreulich stark. Die Zahl der Aussteller und ebenso die Zahl der ausländischen Besucher geht wesentlich über die der vorjährigen Herbstmesse hinaus. Im Aufbau, sowie in der Zahl und in der Zusammensetzung der ausländischen Besucherkontingente ist die Neuorientierung des deutschen Außenhandels nach den überseeischen Rohstoffländern deutlich zu erkennen.

Rede des Reichsfinanzministers

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt auf der Leipziger Herbstmesse eine Rede, in der er darauf hinwies, daß in Leipzig wertvolle Vorarbeit für die Inangabelegung normaler Handelsbeziehungen zwischen den Völkern der Erde geleistet wird. Die tiefste Ursache der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Welt liege in den politischen Auswirkungen des Krieges. Vor dem Kriege habe Deutschland 25 Milliarden RM Forderungen an das Ausland gehabt, nach dem Kriege ebenso viele Schulden. Schulden könnten im zwischenstaatlichen Verkehr aber nur durch Waren bezahlt werden. Das deutsche Schuldensystem sei nur auf zwei Wegen zu lösen: durch die Herabsetzung von Zins und Amortisation der Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweiligen Stundung, oder durch die Erhöhung des deutschen Ausfuhrüberschusses. Der Minister fuhr dann fort:

Nun hat eine Reihe von Ländern den Versuch gemacht, die Krise durch eine Umwertung ihrer Währung zu überwinden, und sie empfehlen dieses Heilmittel auch denjenigen Ländern, die diesen Weg bisher nicht gegangen sind. Ich möchte hier ganz klar zum Ausdruck bringen, daß es nach meiner Ansicht ein für alle Länder passendes Heilmittel nicht gibt, daß die Lösungen für jedes Land je nach seiner

wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Struktur verschieden ausfallen können und ausfallen müssen. Wir lehnen daher auch den Rat zur Währungsabwertung ab, die in verschiedenen Ländern etwas ganz Verschiedenes bedeuten und zu ganz verschiedenen Wirkungen führen kann.

Die zweite Voraussetzung für die Belebung der Weltwirtschaft sei durch die innere Konsolidierung unseres Wirtschaftslebens erfüllt. So sei die Arbeitslosigkeit von 6 Millionen im Januar 1933 auf 1,7 im Juli 1935 zurückgegangen. Nach Härter habe die Zahl der Beschäftigten zugenommen. 1932 seien 2,9 Milliarden RM für die Arbeitslosenversicherung benötigt worden, 1935 nur noch 1,5 Milliarden. Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung sei, wenn man 1928 gleich 100 setzt, 1932 bei 58 und im ersten Vierteljahr 1935 wieder auf 90 gestiegen. Gegenüber dem Krisentiefstand seien die Reichsteuereinnahmen 1935 um rund 2 Milliarden höher.

„Diese Ergebnisse“, so fuhr der Minister fort, „sind die Folge einer zielbewußten aktiven und kühnen Finanz- und Wirtschaftspolitik gewesen.“

Durch den Erlaß der Kraftfahrzeugsteuer für Personkraftwagen ist seit 1932 ein Zuwachs um rund 250 000 Wagen eingetreten. Der Abatz fabrikneuer Kraftwagen war im ersten Halbjahr 1935 etwa 4 1/2 mal so groß wie im ersten Halbjahr 1932.

Opferbereite Volksgemeinschaft

Weiter hob der Minister dann die hohe Bedeutung der ehelandsdarlehen hervor. Nachdem der Minister dann noch auf den Geburtenrückgang von 2 Millionen im Jahre 1901 auf 950 000 1933 hingewiesen und die Gefahren der Vergreisung des Volkes dargelegt hatte, fuhr er fort:

Es ist eine der ganz großen geschichtlichen Verdienste des Führers, daß er das deutsche Volk aus einem sterbenden wieder zu einem lebenden Volk gemacht hat, weil er ihm die Wehrhoheit wiedergeliefert und in der Bevölkerungspolitik neue positive, in die Ferne weisende Ziele gesetzt hat. Und deshalb steht in diesen arduen Schicksalsstraßen

lanten ein Motorradfahrer und zwei Radfahrerinnen, hintereinander, entgegen. Plötzlich kam hinter dem Bus noch ein Motorradfahrer herauf und stieß mit einer Radfahrerin zusammen, die geistesgegenwärtig bereits vom Rade gesprungen war. Es entstand Personen- und Sachschaden.

Hirschsprung. Sonnabend früh ist Privatus Karl Börner in Oberhirschsprung 81 Jahre alt entschlafen. Vor drei Jahren konnte er noch die Goldene Hochzeit mit seiner treuen Lebensgefährtin feiern. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der die Anfänge des Fremdenverkehrs in der hiesigen Gegend mit erlebt hat und nach seinen Kräften dazu beitrug, den Fremdenverkehr im Ost-Erzgebirge zu fördern. Im Frühjahr 1887 übernahm er das Gasthaus „Stadt Dresden“ in Altenberg und baute es aus. 1902 zog er nach Hirschsprung und errichtete hier sein Lebenswerk, das „Fischhaus Oberhirschsprung“ das sich als Erholungsstätte im Sommer und Winter eines guten Rufes erfreut.

Dresden. Am Sonnabend früh stieß auf der Residenzstraße in 38 Jahre alter Vertreter aus Birkwitz, der auf seinem Kraftrade landwärts fuhr, mit dem Anhänger eines haltenden Lastkraftwagenzuges zusammen. Durch den Sturz erlitt er so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verschied. Den Verunglückten trifft selbst die Schuld.

Kadebeul. Zum Oberbürgermeister von Birna hat der Reichsstatthalter den Bürgermeister Dr. Wilhelm Brunner von hier berufen.

Döbeln. Ein 55 Jahre alter Mann aus Döbeln wurde von der Polizei in stummes betrunkenem Zustand abends auf einem Bürgersteig liegend aufgefunden und in Gewahrsam genommen. Der Mann ist dort am anderen Morgen infolge Alkoholvergiftung gestorben.

Leipzig. Verkehrsunfall. An der Ecke Halle- und Lindenthaler Straße lief der Schneider Gröschel gegen einen Kraftwagen; er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Mittweida. Lautsprecher als Ruhestörer. Wegen Ruhestörung wurde ein hiesiger Einwohner bestraft, der seinen Rundfunkapparat bei offenem Fenster so laut tönen ließ, daß die Nachbarschaft in weitem Umkreis belästigt wurde.

Chemnitz. Zuziehende Juden werden abge-schoben. Der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister weisen in einer Bekanntmachung darauf hin, daß der Zugang von Personen jüdischer Rasse unerwünscht ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solchen Personen jede öffentliche Unterstützung in offener Fürsorge unterlagert wird, und daß sie bei Unterkunftsschwierigkeiten ausnahmslos kurzfristig im Obdachloshaus untergebracht und gezwungen werden, die Stadt zu verlassen.

Sebnitz. Einem Mißgeschick fiel am Sonnabendmorgen der berüchtigte Wilderer Lachmann aus Wölmsdorf (Böhmen) zum Opfer. Lachmann wollte hart an der Reichsstraße bei Saupsdorf wildern. Als er seine in der Koltsche Stecke der zusammengelegte Flinte herausnehmen wollte, löste sich ein Schuß, da sich der Abzughahn im Rückfalter verfangen hatte. Das Dum-Dum-Geschloß drang dem Wilderer in den Unterleib. Nachdem er seine Flinte auf böhmischem Gebiet vergraben hatte, flüchtete er auf deutsches Gebiet, wo er zusammenbrach. Als man ihn auffand, war er schon im Verbluten. Kurze Zeit nach seiner Entlassung verschied er im Stadtkrankenhaus Sebnitz.

Seiffenensdorf. Die Reichskirchenleitung hat in diesen Tagen dem Kirchenvorstand zu Seiffenensdorf eine Geldspende zum Wiederaufbauwerk der im März dieses Jahres bis auf die Grundmauern niedergebrannten Kirche überwiesen.

Zittau. Die Wassernot in der Gemeinde Leutersdorf nimmt infolge der anhaltenden Trockenheit immer mehr zu. Viele Brunnen geben schon längst kein Wasser mehr, andere brauchen nach der Entnahme von Wasser viele Stunden, ehe sie genug Wasser gesammelt haben. Die meisten Wasserstellen müssen sparsam entleert werden. Zahlreiche Haushaltungen müssen oft längere Wege zurücklegen bis zum nächsten Brunnen. Ganz besonders schlimm ist der Wassermangel im Mitteldorf.

Wettervorherige des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Auffrischende Winde aus Nord bis West. Vorwiegend stärker bewölkt. Zeitweise Regen. Köhler.